

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feiertunden“, „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Bezugspreise: Monatlich einschließlich Trägerlohn M 1.60; Einzelnummer 10 S. — Erscheint an jedem Werktag. — Verbreitetste Zeitung im O.-A.-Bezirk Nagold. — Schriftleitung, Druck und Verlag v. G. W. Jaiser (Karl Jaiser) Nagold

Anzeigenpreise: Die 1-spaltige Borgiszelle oder deren Raum 20 S., Familien-Anzeigen 15 S., Reklamezelle 60 S., Sammelanzeigen 50% Zuschl. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefonische Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 241 Gründet 1827 Montag, den 14. Oktober 1929 Fernsprecher Nr. 29 103. Jahrgang

Die Neuordnung der Lehrerbildung

Denkschrift des Württ. Kultministeriums

Das Württembergische Kultministerium hat im Juni 1929 eine Denkschrift über die zweckmäßige Ausbildung der Volksschullehrer mit den Eingaben der Lehrervereinigungen den zur vorbereitenden Mitwirkung berufenen Vertretungen mit der Bitte um Aeußerung übergeben. Nachdem die Gutachten eingegangen sind, wird die Denkschrift mit den Eingaben der Lehrervereinigungen und sämtlichen übrigen Gutachten der Öffentlichkeit zur Kenntnis und Besprechung bis Ende Oktober ds. Js. übergeben. Anfang November ds. Js. wird dann das Staatsministerium zu den endgültigen Anträgen des Kultministeriums Stellung nehmen und einen bestimmten Vorschlag dem Landtag vorlegen.

Die Lehrervereine verlangen Trennung der allgemeinen und der Berufsbildung. Die Allgemeinbildung soll auf einer höheren Schule erfolgen und in der Reifeprüfung nachgewiesen werden. Die Berufsbildung soll durch ein 3jähriges Hochschulfstudium, mindestens aber auf einer pädagogischen Akademie mit viersemestrigem Studium gewonnen werden. Zu diesem Bildungsgang äußert sich das Kultministerium dahin, daß die Frage nicht nur fachlicher, sondern auch finanzieller Art sei. Es gehe nicht an, unter den gegenwärtigen Verhältnissen eine Lehrerbildung vorzuschreiben, die wesentliche Mehrkosten für den Staat oder die Beteiligten früher oder später zur Folge haben müsse. Die Mehrkosten für die Lehrerbildung infolge der akademischen Ausbildung belaufen sich auf mindestens 7 Millionen Mark jährlich. Die Denkschrift lehnt aber auch aus fachlichen Gründen das System allgemeiner Reifeprüfung mit akademischer Ausbildung ab. Dabei wendet sich die Denkschrift gegen die Ueberhöhung des Wissens und die Schäden des Berechtigungswesens. Der Volksschullehrer braucht ein gebiegenes Können und Wissen in den Fächern, in denen er unterrichten muß, Kenntnis der Methode des Unterrichts, eine gute Allgemeinbildung, schließlich eine gefestigte Persönlichkeit, am besten auf religiöser Grundlage. Nicht notwendig und ganz unüberschaubar ist es, daß der Lehrer alle Fächer, in denen er unterrichtet, wissenschaftlich beherrscht. Unterrichten ist mehr eine Kunst als eine Wissenschaft, Erziehung mehr Sache des Charakters als des Wissens.

Da die Denkschrift aber anerkennt, daß die gegen die bisherige Seminarbildung vorgebrachten Einwendungen zu einem Teil berechtigt sind, so erklärt sie es als den Willen des Kultministeriums, eine neue Lehrerbildung vorzuschlagen. Das Kultministerium hält einen mittleren Weg für richtig,

der die Vorzüge der bisherigen Seminarbildung mit Vorzügen der pädagogischen Akademien vereinigt, und gleichzeitig die Nachteile der Seminare und die Nachteile der Pädagogischen Akademie im wesentlichen ausschließt. Es stellt deshalb folgendes System für die Ausbildung der Volksschullehrer, die in drei Stufen vor sich gehen soll, zur Erörterung: 1. Stufe. Allgemeine Bildung auf einer sog. Aufbauschule, d. h. einer sechsklassigen höheren Schule, die auf den siebenjährigen Besuch der Volksschule aufbaut und nach sechs Jahren A zur Akademiereise, im Zug B zur Hochschulareise und Akademiereise führt. 2. Stufe. Einjährige Berufsbildung auf einer Pädagogischen Akademie (Lehrerbildungsanstalt). 3. Stufe. Fortbildungskursus an den Akademien zwischen dem 25. und 30. Lebensjahr.

Die evang. Lehrerseminare in Nagold, Künzelsau, Wadnang und Nürtingen und Markgröningen (Mädchen), die kath. Lehrerseminare in Saulgau, Roitweil und Gmünd (Mädchen) werden in Aufbauschulen und zwar in die Form der deutschen Oberschulen umgewandelt. Pflichtmäßig ist nur eine Fremdsprache. Die Seminare in Heilbronn und Ehlingen (evangelisch), sowie Gmünd (katholisch) sollen in pädagogische Akademien umgewandelt werden. Das vorgeschlagene System begründet keinen Anspruch auf höhere Befoldung, auch sonst entstehen keine öffentlichen Mehrkosten.

Der Denkschrift sind die eingeholten 12 Aeußerungen angeschlossen, die zum Teil schon aus früheren Veröffentlichungen bekannt sind. Hervorzuheben ist noch, daß die evang. und die kath. Kirche es begrüßen, daß die konfessionellen Belange durch die Neuordnung gewahrt sind. Im übrigen sehen die Oberkirchenbehörden von einer Stellungnahme ab. Die Unioersität Tübingen ist der Meinung, daß die Pädagogischen Akademien am besten in die Hochschulfstädte verlegt werden, dagegen sollen sie nicht in die Hochschulen eingegliedert werden. Der Württ. Industrie- und Handelsstag, die Landwirtschaftskammer und der Handwerkskammerstag lehnen die Akademisierung der Volksschullehrerbildung auf entschiedenste ab.

Nachdem die Frage der neuen Lehrerbildung nun von allen Seiten beleuchtet worden ist, kann man wohl die Hoffnung aussprechen, daß Regierung und Landtag eine Lösung finden werden, die den Bedürfnissen der Schule entgegenkommt, die sich aber auch auf das unbedingt Notwendige mit Rücksicht auf die außen- und innenpolitische Lage des deutschen Volks beschränkt.

einen Sportkurs der Hochschule für Leibesübungen in Berlin mitgemacht hatte. — Die polnische Herrschaft dürfte durch diesen Polonismus bei den deutschen Rußpolen an Beliebtheit wohl kaum gewonnen haben.

Der Kehler Brückenkopf

Kehl, 13. Okt. Aus dem Fort Kirchbach bei Sundheim sind 8 Offiziere und 200 Mann zurückgezogen worden. Der Brückenkopf Kehl bleibt mindestens bis 30. Juni 1930 von zwei Bataillonen des 170. französischen Infanterieregiments besetzt.

Steuerermäßigungen in Frankreich

Paris, 13. Okt. Regierung und Finanzausschuß der Kammer haben sich auf Steuerermäßigungen im Betrag von 628 Millionen Franken geeinigt, doch verlangt der Ausschuß weitere Ermäßigungen, da die Staatseinnahmen höher seien, als aus dem Haushaltsentwurf ersichtlich sei. Finanzminister Cheran erklärte sich für Ermäßigung der Luxussteuer für Automobile um 60 Millionen und der Steuer auf Heilmittel um 26 Millionen bereit, weiter könne er nicht gehen. Der Ausschuß beharrt aber auf weiteren Steuerermäßigungen. — Nach dem Haushaltsvoranschlag des Finanzministers betragen die Staatseinnahmen für 1930 49 072 Millionen, die Ausgaben 48 981 Millionen Franken.

Streik auf der Arbeitskonferenz

Genf, 13. Okt. Da auf der internationalen Arbeitskonferenz keine Einigung zwischen den Reedern und den Vertretern der Arbeitnehmer erreicht wurde, werden die 24 Vertreter der Reedereien die Konferenz verlassen.

Keine Europareise Hoovers

Washington, 13. Okt. „Associated Press“ meldet, Präsident Hoover beabsichtige nicht, während seiner Präsidentschaft Amerika zu verlassen. Die Wittermeldungen, Hoover wolle den Besuch Mac Donalds demnächst erwidern, sind also unrichtig.

Verschärfung der Lage in China

Schanghai, 13. Okt. Die Aufstandsbewegung gegen die Nationalregierung nimmt allem Anschein nach bedrohliche Formen an. Nach Meldungen aus Kanton ist es dem General Tschangatschwei offenbar gelungen, seine Streitkräfte mit denen der Aufständischen in Kwangsi zu vereinigen. Ein gemeinsamer Vormarsch beider Heere auf Kanton soll bereits begonnen haben. Die Gegenmaßnahmen der Nationalregierung haben sich bis jetzt als ziemlich erfolglos erwiesen, und ihre Lage ist um so schwieriger, als sie sich nunmehr gezwungen gesehen hat, eine Verordnung gegen General Fengjiaung zu erlassen, das einer Kriegserklärung gleichkommt. Fengjiaungs Truppen rücken unbehindert weiter vor und haben bereits die Stadt Hantung im Innern der Provinz Honan erreicht. Zwei seiner Generale marschieren längs der Eisenbahn Hantau—Peking vor, ohne Widerstand zu finden. Der Staatsrat hat heute die Entsendung einer „Strafexpedition“ gegen die beiden General angeordnet, so daß in wenigen Tagen wieder auf zwei Fronten gekämpft werden wird.

Der Sklaref-Standal

Der Berliner Oberbürgermeister Böß hat aus Los Angeles telegraphiert, seine Aeußerungen über den Fall Sklaref (es handle sich lediglich um Wahnworte, es sei ihm ganz gleich, was in Berlin sich abspiele) seien von dem amerikanischen Berichterstatter nicht richtig wiedergegeben worden. Der frühere preussische Ministerpräsident Hirsch gibt in der Westf. Allg. Volkszeitung zu, daß er mit den Sklarefs seit deren Ankunft in Deutschland vor zehn Jahren freundschaftliche Beziehungen unterhalten und wiederholt auf deren Jagdgut in Mecklenburg Gast gewesen sei. Er habe auch verschiedentlich bei ihnen Anzüge gekauft. Amtlich habe er aber mit ihnen nichts zu tun gehabt und die Sklarefs hätten auch nicht versucht, seine amtlichen Eigenschaften auszunutzen.

Württemberg

Stuttgart, 13. Oktober. Prof. Karl Wendling Direktor der Hochschule für Musik hat auf Antrag des Kuratoriums der Württ. Hochschule für Musik hat auf Antrag des Senats der Hochschule den Prof. Karl Wendling an Stelle des bekanntlich von Stuttgart scheidenden Professors Wilhelm Kempff zum Direktor der Hochschule ernannt. Die künstlerische Persönlichkeit von Karl Wendling dürfte die Gewähr dafür geben, daß die Hochschule für Musik auch in Zukunft ihrer Aufgabe, eine Bildungsstätte echter Kunst zu sein, nachkommen wird.

Der Zeppelin über Stuttgart. In der Nacht zum Sonntag, um 10.45 Uhr, kündete der Rotorendonner des Luftschiffs den überraschenden Besuch des „Graf Zeppelin“ an. Das Luftschiff, am sternklaren Himmel deutlich sichtbar, landete beim Ueberfliegen der Stadt Stuttgart aus beträchtlicher Höhe blinkende Lichtgrüße herab und enteilte mit

Nexeste Nachrichten

Der Kampf um das Volksbegehren

Berlin, 13. Okt. Halbamtlich wird mitgeteilt, daß die „Deutsche Welle“ nunmehr sich entschlossen habe, die Vorträge über das Volksbegehren bzw. den Youngplan in „sachliche“ und „politische“ zu teilen, und sie habe neue Einladungen an Befürworter und Gegner ergehen lassen. Graf Westarp teilte in einer Versammlung gegen den Youngplan in Frankfurt a. M. mit, er habe eine Einladung des Rundfunks, zum Volksbegehren zu sprechen, ebenfalls abgelehnt. Unter den bestehenden Verhältnissen und der in Berlin geübten Praxis gegenüber dem Reichsausschuß für das Volksbegehren sei eine paritätische Behandlung der Zwiesgespräche ausgeschlossen.

Weitere Auflösungen

Berlin, 13. Okt. Der preussische Innenminister Grzesinski hat auch die Auflösung des aus Frauen und Mädchen bestehenden Königin-Luise-Bunds in Dortmund verfügt, weil diese Ortsgruppe bei einem Geländespieldes Stahlhelm als „Mariedenterinnen“ Speisen und Getränke verabreicht hätten und demnach als „Hilfsorganisation des Stahlhelms“ zu betrachten seien. Bei den Mitgliedern wurden durch die Kriminalpolizei Hausdurchsuchungen vorgenommen und alles schriftliche Material beschlagnahmt.

Verschiebung der Saarverhandlungen

Berlin, 13. Okt. Die französische Regierung hat vorgeschlagen, die Verhandlungen über die Saarfrage auf den 28. Oktober zu verschieben, da die Vorbereitungen der französischen Verhandlungskommission noch nicht genügend fortgeschritten seien. Die Reichsregierung glaubt nicht, daß der französische Wunsch auf Verschleppungssabsichten zurückzuführen sei. Auch in Frankreich sei man davon überzeugt, daß die Abstimmung der Saarbevölkerung im Jahr 1935 eine überwältigende Mehrheit für die Rückkehr zu Deutschland ergeben werde. Frankreich könne kaum ein großes Interesse daran haben, sich dieser Niederlage vor aller Welt auszufügen. Die französische Behauptung, daß es der Bevölkerung des Saargebiets zurzeit an nichts fehle, sei zum mindesten stark übertrieben.

Als voraussichtlicher Sitz der Verhandlungen wird jetzt

fast allgemein das französische Außenministerium angegeben. Aus dem Saargebiet kommt ein Ausschuß, bestehend aus neun Mitgliedern, je einem Vertreter des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Deutschnationalen, der Wirtschaftspartei, der Sozialdemokraten, der Demokraten, der Freien Gewerkschaften, der christlichen Gewerkschaften und der saarländischen Wirtschaft; der Vertreter dieser letztgenannten Gruppe ist der Syndikus der Handelskammer zu Saarbrücken, Lütke. Der Führer der deutschen Abordnung ist der frühere Staatssekretär der Wirtschaftsabteilung im Auswärtigen Amt, v. Simson. Es ist mit sehr langen und sehr zähen Verhandlungen zu rechnen.

Der Preis für die Saarbefreiung soll möglichst gesteigert werden

Paris, 13. Okt. Die beim Ministerpräsidium eingerichtete Direktion für elsass-lothringische Angelegenheiten hat an die Vorsitzenden der Handelskammern von Straßburg, Metz, Kolmar und Mühlhausen, ferner an die Vorsitzenden der Landwirtschaftskammern der Departements Mosel und Oberrhein, sowie an die Vorsitzenden der Handwerkskammern ein Schreiben gerichtet, in dem unter Hinweis auf die bevorstehenden französisch-deutschen Saarverhandlungen diese Stellen aufgefordert werden, schriftliche bzw. mündliche Anregungen und möglichst statistisches Material zur Verfügung zu stellen, damit die französischen Unterhändler in der Lage seien, mit Nutzen die Interessen Frankreichs bei den Saarverhandlungen zu vertreten. — Deutschland wird allem Anschein nach bei diesen Verhandlungen wieder ein schlechtes Geschäft machen, nachdem die Franzosen die Saargruben durch rücksichtslosen Raubbau bereits ausgeplündert haben.

Direktorium der Volkspartei

Berlin, 13. Okt. Nach einer Blättermeldung soll die Nachfolge Stresemanns in der Führung der Deutschen Volkspartei durch Einsetzung eines Direktoriums (Curtius, Kardorff und Scholz) geregelt werden.

Polnisches

Bromberg, 13. Okt. In dem jetzt polnischen Gebiet von Westpreußen wurden von den polnischen Polizeibehörden bei einer großen Zahl deutscher Pfadfinder und Pfadfinderinnen Hausdurchsuchungen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen, weil sie an einem Pfadfinderbundesstag in Rähnsdorf bei Potsdam teilgenommen hatten. Der Leiter der Pfadfinder, der frühere Lehrer Fritz Mielke aus Bromberg, wurde ebenfalls verhaftet, weil er

großer Geschwindigkeit nordwestlich dem Reiseziel Holland zu. — Die Balkanfahrt soll am Dienstag erfolgen.

Kein Pressefest. Die Arbeitsgemeinschaft der Württemberg. Presse hat beschlossen, wegen der Ungunst der allgemeinen wirtschaftlichen Lage das Pressefest in diesem Jahre ausfallen zu lassen.

Beginn der Weinlese am 17. Oktober. Die allgemeine Weinlese in Groß-Stuttgart beginnt am Donnerstag, 17. Okt. Das Gesamtergebnis ist zu 4000 Hektoliter geschätzt.

Das Luftfahrtinstitut der Techn. Hochschule. Wie die „Südd. Z.“ hört, ist für den bei der Techn. Hochschule neu geschaffenen Lehrstuhl, der in der nächsten Zeit zusammen mit dem Lehrstuhl für Kraftfahrkunde und dem Posten eines Vorstands der Materialprüfungsanstalt besetzt werden soll, Prof. Dr. Madelung von der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt in Berlin auszuwählen. Dabei ist geplant, diesen Lehrstuhl für eine Versuchsanstalt kleineren Maßstabs auszubauen, die dann auch der württ. Flugzeugindustrie zur Verfügung stünde. Der Neubau für dieses Institut kann jedoch erst dann beschlossen werden, wenn sich die zuständigen Stellen über die Platzfrage für die neue Hochschule einig geworden sind. Die Stadt Stuttgart hat, wie das Blatt weiter erfährt, gestern in nichtöffentlicher Gemeinderatssitzung 50 000 M als einmaligen Beitrag für dieses Institut bewilligt.

Herrenfels, 13. Okt. Besuch. Reichsbankpräsident Dr. Schacht, der zurzeit bei den Verhandlungen zur Errichtung der „Weltbank“ in Baden-Baden weilte, besuchte unseren Kurort und stieg in Mönchs Posthof ab.

Ulm, 13. Okt. Jugendsingschule. Dem hiesigen Musikonservatorium wurde eine Jugendsingschule eingegliedert. Bei reger Beteiligung konnten alsbald zwei Abteilungen, eine untere für Kinder von 9—14 Jahren und eine obere für Jugendliche von 14—18 Jahren eingerichtet werden. Den Unterricht hat als Fachlehrer Konzertfänger Hagemeier übernommen.

Tefnang, 12. Okt. Tragischer Tod. Im Krankenhaus starb am Donnerstag an einer Operation im Alter von 50 Jahren Frau Mathilde Jakob, geb. Schiele, aus Brochenzell. Sie war vor etwa 4 Wochen abends auf dem Heimweg kurz vor ihrer Wohnung von einem aus Stuttgart stammenden Invasen der Bewahranstalt Diebenau überfallen worden und seitdem war sie seelisch und körperlich leidend. Der Lebertätigkeit befindet sich 3. Jt. zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand in der Anstalt Weihenau.

Sonthem a. Br., 13. Oktober. Zugszusammenstoß. Gestern morgen fuhr in der Station Sonthem ein Güterzug auf einen Personenzug auf. Mehrere Wagen des Güterzuges wurden umgeworfen und entgleisten. Vom Personenzug wurden mehrere Wagen stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden. Der Arbeiterzug, der um diese Zeit von hier nach Ulm abgehen sollte, erlitt größere Verspätung. Von Ulm ist ein Hilfszug nach Sonthem abgegangen.

Ravensburg, 13. Okt. Totschlag. Am 27. April war in Sederlich O. Ravensburg die 48 J. a. Bauersfrau Maria Port von zwei in das Haus gedrunnenen Handwertschürzen nach einem tätlichen Austritt niedergeschossen und getötet worden. Das Schwurgericht verurteilte als Täter den 28 J. a. Bürogehilfen Wilhelm Schäfer von Brühl bei Mannheim wegen Totschlags zu 6 Jahren Zuchthaus und den 18 J. a. Hilfsarbeiter Hermann Bilowitsch aus Steiermark zu 3 Jahren Gefängnis.

Alten, 13. Okt. Ein Kraftwagen vom Jagerfaßt. Abends hatte der Wärter beim Wärterposten 2 zwischen Unterlochen und Alten vergessen, die Schranken zu schließen, so daß gerade in dem Augenblick, als der Personenzug 539 von Ulm heranbraute, ein mit drei Personen besetzter Kraftwagen den Bahnübergang passierte. Der Kraftwagen wurde vollkommen zertrümmert. Die drei Anwesen wurden in das Krankenhaus gebracht, von wo sie nach Anlegen von Notverbänden entlassen werden konnten.

Fortbildungskurs Winter 1929/30

Am 7. November 1929 beginnt in der Kindererholungsanstalt Heuberg E. B. (Fortbildungsschule) wieder ein Kurs für fortbildungspflichtige Mädchen, der bis zum 6. März 1930 dauern wird. Aufgenommen werden: Junge Mädchen, die in der körperlichen Entwicklung zurückgeblieben sind und schlecht ernährt sind — Beneficende nach

Infektionskrankheiten —, solche mit Rachitis und deren Folgezuständen, mit Asthmabronchiale, Tuberkulosegefährdete, besonders infolge erhöhter Ansteckungsmöglichkeit in der Familie. Nicht aufgenommene werden: Jugendliche mit ansteckenden Krankheiten — mit behandlungsbedürftiger Tuberkulose jeder Art schwer Herzleidende, Nierentrante, mit Ungeziefer oder deren Eiern behaftete. Ferner Mädchen, deren sittliches Verhalten nach dem Urteil der Schule Anlaß zu Bedenken gibt.

Unterricht wird erteilt: während des Aufenthalts unter steter Berücksichtigung des Gesundheitszustandes der Schülerinnen: in praktischer Hausarbeit, Kochen, Handarbeit und in den theoretischen Fächern, Religion, Lebenskunde, Gesundheitslehre, Deutsch, Rechnen, Nahrungsmittellehre, Haushaltungskunde, Turnen und Gesang. Die Kosten belaufen sich auf 3 Mark für den Tag. Mitzubringen sind: 2 Paar derbe, wasserdichte Stiefel, 1 Paar Hausschuhe, warme Kleidung, Mantel, 4 Paar Strümpfe mit Stopfgarn, 3 mal Leibwäsche zum Wechseln, 4 Arbeitsschürzen, 2 Nachthemden oder Nachjacken mit langen Ärmeln, Nähzeug (Fingerhut, Näh- und Stecknadeln, schwarzes oder weißes Garn, Schere); Waschlappen, Zahnbürste, Zahnpulver, Seife, Kamm, Schreibmaterial und Schulhefte, außerdem Stoff, um sich im Handarbeitsunterricht ein Wäschestück und ein Wäschkleid zu nähen oder eine Summe von 5 Mark zur Beschaffung dieser Stoffe. Alles muß mit vollem Namen gezeichnet sein. Anmeldungen werden bis zum 25. Oktober 1929 angenommen.

Anzeigen zum Kirchweih-Markt möglichst frühzeitig aufgeben!

„Wer nicht wirbt der verdirbt!“

Aus Stadt und Land

Nagold, den 14. Oktober 1929.

Der Unglaube vieler Menschen entsteht aus einem blinglen Glauben, den sie für eine andere Angelegenheit hegen.

Dienstnachrichten.

Der Herr Staatspräsident hat eine Lehrstelle an der kath. Volksschule in Hohenstengen O. A. Saulgau dem Amtsverweiser Hermana Kubold in Nagold übertragen.

Das erste Oktoberdrittel

Wälzten sich im September, ja mit beginnendem Monat noch grüne Blätterdächer über unseren Wegen, hörte man leises Vogelgezwitscher noch aus dichtem Laub. . . die letzte Woche hat eine Umwandlung geschaffen. Im braunen Wams mit der Fiedel auf dem Buckel ist Meister Herbst durch das Land gezogen. Wo er seine Geige abnimmt und spielt, verstummen allmählich die Vogelestimmen, die Symphonie der Farben herrscht und aus der gähnen den Debe der abgeröteten Felder und Fluren erhebt lautend Melancholie ihr Haupt. Aber der Herbst nimmt nicht nur, er gibt auch mit vollen Händen. Tief neigt sich der Apfelbaum, damit Pomona ihren Früchten lachendes Rot u. köstliche Süße geben kann u. über Disteln u. Dahlien, über Weidel u. Bergehen legt sich die Sommerseide. Die Sommersprache ist vorüber, von vielen betrauert. Und doch, warum vergangenen Herlichkeiten nachträumen, sie kommen alle einmal wieder und heute ist heut!

Heut drehen und winden sich die Obstpressen, um das schwäbische Nationalgetränk, den „Misch“ zu bereiten, die Wagen der Kohlenhändler stöhnen unter der schweren Last, die Labungen der Kartoffelwagen verschwinden in den Kellerkuten und die Hobel beginnen das Silberkraut in Winterhaltbarkeit zu kleiden, auf daß die lustlichen Genüsse der Nesseljuppen vollkommen werden.

Wer in den letzten Tagen während der Vor- oder Nachmittagsstunden den Weg über den Vorstadtplatz fand, der hatte Freude, Schadenfreude, dachte doch manch einer: hallo, Nachgezerjeren für veräurte . . .

Feuerwehrlübungen

Über dem war nicht so, vielmehr waren es die Abordnungen der einzelnen Wehren aus dem Bezirk, die hier unter Leitung eines Berufsfeuerwehrmannes aus Stuttgart mit den reichen Erfahrungen einer Berufswehr geschult wurden. Es wurden Übungen am Steigerturm, an den einzelnen Geräten und auch an der Motorspritze vorgenommen. Diese Kurse werden unbedingt den Wehren zum Nutzen und der ganzen Bevölkerung zum Segen gereichen.

Hoffen und wünschen ist etwas, auf das wir uns im Leben immer einstellen sollten, und wenn wir dabei das Warten-können nicht verlernen, so kommen wir auch zum Ziel. Wie sehr haben wir schon immer einmal auf einen

Zeppelinbesuch

... erwartet, Kinder schrieben sehnsüchtige Briefe an den Luftschiffbau und viele konnten garnicht begreifen, warum „Graf Zeppelin“ bisher niemals nach Nagold gekommen sei. Nun, gestern wurde aller Wunsch erfüllt und hat auch das Luftschiff nicht gerade, oder sagen wir merkwürdigerweise, die Stadt Nagold überflogen, so doch das Nagoldtal. Von Mindersbach kommend überquerte er das Tal in Richtung Röttenbach, flog dann über den Galgenberg, Mittlerberge, Mählingen, . . . nach dem Heimathafen zu. Der Nebel allenthalben war ungeheuer, alles strömte nach den Fenstern und auf die Straße, „Zeppelin, Zeppelin, Zeppelin“ tönte es aus aller Mund, die Bettstämpe der sporttreibenden Vereine wurden unterbrochen und stolzen Herzens und frohen Blides folgten aller Augen dem im Abendsonnenschein ruhig und sicher dahingleitenden Meisterwerk deutscher Technik und deutscher Ausdauer. Eine Freude, die wieder neuen Lebensmut gibt!

In der Frühe des Sonntags ward von den Turmbälzern in der Herrenbergerstraße ein . . .

Ständchen

... zu hören. Es galt dem Ehepaar Wilhelm Weitz recht, Tuchfabrikant, das das Fest der silbernen Hochzeit feiern durfte. Auch wir gratulieren!

Einen großen Erfolgstag hatte gestern der . . .

Schützenverein Nagold

... der mit nicht weniger denn 3 Gaumeisterchaften aus den Wettkämpfen hervorging. Schon in der Frühe des Sonntags waren die Schützen aus dem ganzen Schwarzwaldgau eingetroffen, um ihre Kräfte im Kampf um die Gauwanderpreise zu messen und langes Leben und Arbeiten war notwendig, wollte man in den drei Anschlagarten (freihändig; liegend, kniend und stehend) bestehen. Neben einem hübschen Glück, wie es überall dabei sein muß, war es erarbeitetes Können, das Nagold zum Ziele brachte. Erst mit eintretender Dunkelheit konnten die Schießscheiben auf der Bahn eingezogen und „Sahn in Ruh“ kommandiert werden. Den geselligen Teil am Abend in den Räumlichkeiten der „Waldlust“ eröffnete Vorstand Röll mit begründeten Worten und stellte in seinen sich anschließenden Ausführungen insbesondere den tieferen, erzieherischen und sittlichen Wert des Schießsportes heraus. Der Schießsport sei der Sport, der wohl keine Massensuggestion ausübe, aber die Sportart sei, die zum wahren Mannestum, zum auf seine Persönlichkeit allein angewiesenen, zielbewußten Menschen erziehe, ein Sport den unsere Jugend durchlaufen solle, damit aus ihnen ganze Männer werden. Er wies auch darauf hin, daß der Schießsport eine der ältesten Sportarten, vielleicht sogar die älteste Sportbetätigung in Deutschland sei. Zeigte doch die Nagolder Schützenliste bereits im Jahre 1656 380 Schützen, Altensteig 340 Schützen und Wildberg 400 Schützen. Im Jahre 1739 hatten die betreffenden Gilden sogar 640, 570 und 480 aktive Schützen. Hätten sich die Zeiten und Ansichten wohl zwischenzeitlich geändert, so sei doch eines geblieben und würde sich immer als wahr behaupten, daß der Schießsport erziehe gemäß seinem Wahlspruch: Sideres Aug, fest die Hand und das Herz fürs Vaterland! — Anschließend berichtete Gauleiter Ziegler, über die sportlichen Ergebnisse des Tages und überreichte dem Schützenverein den Sieg aus dem Reichswettkampfschießen (Hindenburgschießen) in Form einer silbernen Pla-

AN LAGERFEUERN DEUTSCHER VERBANDEN IN SÜDAMERIKA

Von FRANZ DONAT / Copyright by Strecker & Schröder Nachdruck verboten!

(Fortsetzung 26) Am nächsten Morgen ging ich wie gewöhnlich nach dem Rancho des Alten, um mit ihm meinen Mate zu lutschen. Auf dem Hof traf ich Florina. „Wie hat Ihnen Maide gefallen?“ fragte sie mich. „Gar nicht übel, Kind.“ „Sie ist auch ein schönes Mädchen“, sagte sie dann, „und ihr Vater hat viele Kühe.“ Aber es ist ein schlechtes Mädchen, fragen Sie nur die Burtschen der Nachbarschaft, ob sie einer will“, fügte sie noch hinzu. „Kind“, sagte ich, „du tust deiner Freundin unrecht, sie mag keinen der Burtschen, die um sie werden.“ „Hat sie Ihnen das erzählt?“ „Ja.“ „Nun, es kann ja auch so sein. Aber deshalb hätten Sie mich doch ein einziges Mal zum Tanz holen können.“ „Du hattest ja deinen schneidigen Caballero Don Ramiro.“ Das Mädchen schürzte die Lippen. Der Nachmittag war furchtbar heiß, und eine drückende Schwüle lagerte bleischwer über der Landschaft. Ich legte mich in die Hängematte, hielt es aber im Hause nicht aus und ging nach dem Rancho des Alten, um zu sehen, ob sich die Kleine noch gekränkt fühlte, weil ich sie am Abend so vernachlässigt hatte. Ich traf sie allein an; ihre Eltern waren zur nächsten Kapelle geritten, um dem Heiligen einige Kerzen zu opfern und damit ein Gelübde zu erfüllen, das sie in den Krankheitsstagen des Mädchens abgelegt hatten. Als die Florina nach ihren Eltern fragte, sagte sie wehmütig: „Sie zahlen dem Heiligen dafür, daß er mich

gesund werden ließ. Der Doktor in der Stadt hat sein Geld, der Heilige seine Kerzen, nur Sie sind noch nicht bezahlt worden, und ohne Sie läge ich heute sicher schon unter der Erde.“ Ich versicherte ihr, daß es für mich der schönste Lohn sei, sie frisch und gesund herumspringen zu sehen. „Wenn das Maide gehört hätte“, rief sie neckisch und errödete dabei. „Was wäre dann?“ Diese Frage ließ sie unbeantwortet. Nach einer kleinen Pause des Schweigens fing sie wieder an: „Was meinen Sie, wenn Sie die Maide dem Tod entzissen hätten, wie Ihnen ihr Vater das gelohnt haben würde! Doch mein Vater ist arm, und auch ich bin arm und möchte Ihnen doch von Herzen gern etwas geben, was Ihnen Freude bereiten könnte.“ Sie machte bei diesen Worten ein so ernstes und trauriges Gesicht, daß es wie eine Rührung in mir aufstieg und ich sie an mich zog und auf die Lippen küßte. „Würden Sie mir einen Gefallen tun?“ fragte sie mich dann. „Gerne, Kind.“ „Meine Mutter hat mich beauftragt, am Fluß zu waschen, aber ich fürchte mich, allein dorthin zu gehen, denn der Panther kreuzte vor einigen Tagen die Bucht.“ „Der Panther?“ Ich wunderte mich, daß ich noch nichts davon wußte, sie behauptete jedoch, daß sie seine Spuren deutlich im Sand gesehen habe. „Nun, natürlich komm ich mit dir“, sagte ich ihr zu, ehe sie mich eigentlich darum gebeten hatte. Sie machte jetzt ein Bündelchen Wäsche zusammen, und

ich nahm den alten verrosteten Vorderlader ihres Vaters und dachte, als ich ihn mir recht besah, wenn nur der liebe Gott Einsicht hat und mich keinem Panther begegnen läßt. Unter schattigen Bäumen am Ufer wusch das Mädchen die paar Kleidungsstücke; ich setzte mich in den Sand und freute mich über die Emsigkeit der lieblichen kleinen Wäscherin und plauderte mit ihr. Als sie mit dem letzten Stück fertig war, bat sie, daß ich mich etwas entferne, damit sie ein Bad nehmen könne. Doch ich sollte nicht zu weit gehen, damit ich ihre Hilferufe höre, wenn der Panther etwa auftauche. Ich glaubte überhaupt nicht mehr an die Panthergefahr und nahm an, daß mich die Kleine nur zu ihrer Unterhaltung mitgeschleppt habe. Doch ich war kaum hundert Meter den Waldpfad entlang gegangen, als vom Fluß her ein gellender Hilferuf erscholl. Ganz entsetzt sprang ich zurück, und als ich an die Stelle kam, wo das Mädchen gewaschen hatte, stand sie mit bebendem Körper da; ihr rotes Köckchen hielt sie wie einen indianischen Schurz um die Lenden. „Weshalb hast du so geschrien?“ „Ich glaube, ich habe dort im Busch den Panther gesehen.“ „Du glaubst es nur?“ Meine Stimme bebte, und feurige Lichter tanzten vor meinen Augen. Es war mir, als sei die Kleine von einer rosaroten Wolke eingefüllt, aus der heraus ich nur zwei furchterfüllte Augen und die knospenden Brüstchen eines unter dem Einfluß eines ewigen Sommers früh zur Jungfrau herangereiften Mädchens sah. Ich warf das Gewehr in den Sand. Da rief es hinter mir: „Lüßling.“ Erschrocken wandte ich mich um, konnte aber niemand sehen. Dummheit! Ich hatte mich nur getäuscht. Ich machte ein paar Schritte vorwärts. Wieder sagte eine Stimme: „Lüßling.“ Diesmal hatte ich es deutlich gehört. Ich hob die Flinte auf und befahl Florina hart, sich wieder anzukleiden, während ich nach der Stelle gehen wollte, wo sie den Panther vermutete. (Fortsetzung folgt)

oder Nach-... mancher einer...

fette, eines persönlichen Schreibens des Herrn Reichspräsidenten und einer Besichtigung. Nagold hat sich durch dieses Ergebnis an 18. Stelle im Deutschen Reich placieren können, ein Ergebnis, das für sich allein spricht. Nachdem noch der rührende und für den Schießsport zielbewusst und fördernd wirkende Gauleiter die unten angeführte Preisverteilung vorgenommen hatte, ging auch er auf den erzieherischen Wert des Sportes, dem die grüne Flagge vorausweht, ein. Wie immer im Schützenverein, mangelte es in den folgenden Stunden nicht an Fröhlichkeit und die durchweg akzeptierte persönliche und familiäre Note brachte dem Abend richtige und gern genossene Gemütlichkeit. Dem Schützenverein zu seinen letzten Erfolgen und zum neuen Wirken ein freudig: Schützen Heil!

Gauwettkampfschießen 1929

Bedingung: 9 Schuß freihändig pro Schütze. Gruppe C (Freischießen): 1. Nagold (Hagmann, Köll, Schmid, W., Stöhr, Ziegler) 408 Ringe (großer silberner Wanderpokal mit Diplom), 2. Birkenfeld 350 R. Diplom, 3. Nach 345 R. Diplom, 4. Frutenhof 339 R. Diplom. Gruppe B: 1. Nagold (Dr. Beck, Fuchs, Koch, G., Sattler, W., Trautwein) 397 Ringe (mittlerer silberner Wanderpokal mit Diplom), 2. Grünthal 314 R. Diplom, 3. Efringen 309 R. Diplom. Gruppe A: 1. Böjingen 324 R. (kleiner silberner Wanderpokal mit Diplom) 2. Pfalzgrafenweiler 316 R. Diplom, 3. Garweiler 301 R. (Diplom) 4. Nach 241 R. (Diplom). Gaumeister 1929 und Verteidiger der Gaumeisterwandrakete wurde Walter Schmidt-Nagold mit 96 Ringen Schießen auf Schützentaler, mit Besichtigung. Bedingung: 3 Schuß stehend freihändig. Gold: Köll-Nagold, Mohr-Garweiler, Ziegler-Nagold mit je 32 Ringen. Silber: Fuchs-Nagold, Redler-Birkenfeld m. je 31 R., Reich-Pfalzgrafenweiler, Fir, Birkenfeld m. je 30 R. Bronze: Hagmann-Nagold, Sattler, W. - Nagold, Trautwein-Nagold, Schleeh-Garweiler m. je 29 Ringen, Schmid W.-Nagold, Zwider, Birkenfeld, Hüller-Nach, Dienstadt-Birkenfeld, Mast-Pfalzgrafenweiler mit je 27 Ringen.

Die Preise aus dem Reichswettkampfschießen und dem Gauwettbewerb werden in den nächsten Tagen in einem Schaufenster der Fa. G. W. Zaiser-Nagold ausgestellt sein.

Letzte Nachrichten

Der Aufruf gegen den Volksentscheid wird in Württemberg nicht angeschlagen.

Berlin, 14. Okt. Wie die „Montagspost“ erzählt, hat es die württ. Regierung abgelehnt, den Aufruf der Reichsregierung gegen den Volksentscheid öffentlich anzuschlagen. Die Ablehnung der württembergischen Regierung ist dem Reichsministerium des Innern durch eine Samstag nacht eingegangene Note bekannt geworden. Offiziell begründen die Württemberger ihren Standpunkt damit, daß durch den Aufruf des Aufrufes der Reichsregierung die Öffentlichkeit in Württemberg beunruhigt würde u. dieser Aufruf ja eigentlich gar nicht nötig sei, denn eine Mehrheit für den Volksentscheid würde sich bei der politischen Lage in Württemberg doch nicht finden. Der Aufruf des Aufrufes wäre deshalb überflüssig.

Der Bestechungsfall in Koblenz. - Mehrere Eisenbahnbeamte verhaftet.

Koblenz, 14. Okt. In der Beamtenbestechungsangelegenheit, die durch den Konkurs der Firma Toni Dunkel, elektrische Licht- und Kraftanlagen, ausgedeckt wurde wurden außer dem Inhaber der Firma, Toni Dunkel, noch folgende Beamte verhaftet: Reichsbahnoberrat Fren, Vorsitzender des Maschinenamtes Koblenz, Betriebsingenieur Schneider, erster Vertreter des Vorstandes der Reichsbahn, Inspektor Dierks, erster Bürobeamter des Maschinenamtes, Inspektor Glasmacher vom Betriebswert Koblenz-Lübel, techn. Reichsbahnoberrat Krebs bei der Reichsbahndirektion Köln.

Die Verhandlungen um Ivar Kreuger.

Berlin, 14. Oktober. Die Verhandlungen, die am Freitag und am Samstag zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und dem Reichsfinanzministerium auf der einen und Ivar Kreuger auf der anderen Seite geführt worden sind, sind, wie die Montagspost erzählt, vorläufig auf einem toten Punkt angelangt. Bisher haben zwischen den beiden Parteien noch keine Einigung über die Höhe der Zinsen für die 500-Millionen-Anleihe, die der Schweden-Trust dem Deutschen Reich gewähren will, erzielt werden können.

Rettung eines deutschen Dampfers. Der deutsche Dampfer „Planet“ geriet im Sturm in den finnisch-schwedischen Schären auf Grund und verlor das Steuer. Ein schwedischer Dampfer schleppte das Schiff nach Narwhaen ein.

Beschädigung der „Los Angeles“

Das amerikanische Marineluftschiff „Los Angeles“, (Zeppelin 126) soll nach einer Meldung der Pariser Ausgabe des „New York Herald“ bei einer Fahrt über dem Meer einen Schaden durch Bruch eines Deszenderrohres erlitten haben. Das Schiff sei von seiner Basis Lakehurst etwa 100 Meilen entfernt. Die Besatzung versucht, die Ausbesserung mit Bordmitteln durchzuführen.

Das neue englische Luftschiff N. 101 ist am Freitag zum ersten Mal aus der Halle herausgebracht und am Ankermast festgemacht worden.

Handel und Verkehr

Gebr. Junghans u. G., Schramberg. Die Verwaltung teilt mit, daß die Kursrückgänge ihrer Aktien in letzter Zeit auf innere Gründe, sondern auf die gegenwärtigen Börsenverhältnisse zurückzuführen sind. Die Gesellschaft verfüge noch wie vor über erhebliche innere Reserven, die heuer weiter vergrößert werden, wenn der Aufsichtsrat beschließen sollte, keine Dividende (im Vorjahr 6 v. H.) zu verteilen.

Ufa. Die Ufa-Bildspielgesellschaft wird wieder keine Dividende ausschütten; dagegen sollen die Abschreibungen vergrößert werden. Die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Nach der Statistik des Reichsverbandes der deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften bestanden am 1. Oktober 1929 130 Zentralgenossenschaften.

20 462 Spar- und Darlehensstellen, 4597 Bezugs- und Abgabegenossenschaften, 4536 Molkereigenossenschaften, 11 053 sonstige Genossenschaften, zusammen 40 778 landwirtschaftliche Genossenschaften. Der Gesamtzuwachs im September beträgt 34; den größten Anteil daran weisen die Molkerei- und Eierverwertungsgenossenschaften auf, während die Spar- und Darlehensstellen sowie die Bezugs- und Abgabegenossenschaften einen leichten Rückgang zeigen. Im ganzen hat sich im laufenden Jahr die Zahl der landwirtschaftlichen Genossenschaften bis jetzt um 382 erhöht, womit die Gesamtzunahme des Vorjahres von 301 Genossenschaften bereits erheblich übertroffen ist.

Bankkonkurs. Ueber die Bank H. Ullmann in Erfurt ist der Konkurs verhängt worden. Die Schulden betragen 1,5 Millionen Mark, an bar sind nur 170 000 Mark vorhanden.

Fruchtfranne Nagold.

Markt am 12. Oktober 1929.

Table with 2 columns: Item (Weizen, Roggen, Dinkel, Gerste, Haber) and Price (Ztr., Preis pro Ztr.).

Handel lebhaft, Saat-Weizen und Dinkel, Roggen und Haber ist noch aufgestellt in der Schrannehalle.

Nächster Fruchtmarkt verbunden mit Krämer-, Vieh- und Schweinemarkt am nächsten Donnerstag, den 17. Oktober 1929.

Obstmarkt Nagold

Bericht vom 12. Oktober 1929.

Die Zufuhr war eine ziemlich starke, die Nachfrage eine rege Zufuhr an Mostobst ca. 100 Ztr., zu 2/3 Äpfel und 1/3 Birnen. Zufuhr an Tafelobst ca. 40 Ztr., meist Äpfel. Zweifeln ganz wenig, Kraut u. Karoffeln ebenso. Bezahlt wurden für Mostäpfel 4.50-4.70 M pro Ztr., Birnen 2.20-2.50 M pro Ztr., Tafel Äpfel 8-10 M pro Ztr., je nach Qualität, für Gänskraut 5 M pro Ztr. Die ganze Zufuhr ausverkauft bis auf einige kleinere Mengen.

Sportrundschau vom Sonntag

Fußball.

Nagold 1 - Efringen 1, 9:3 (5:2) Eden 13:2.

N. hat Anstoß, E. wehrt und kommt vor, N. klärt aber und kommt in flotten Angriff bereits in der 2. Minute zur ersten Ecke. Diese wird gewehrt, N. liegt weiter im Angriff und kann in der 7. Minute die 2. Ecke erzielen. Auch diese bringt nichts ein, N. drängt, aber E. wehrt sich mit aller Energie und macht selbst Vorstöße, die jedoch erfolglos sind. Immer wieder liegt N. im Angriff und doch wird erst in der 17. Minute der Bann gebrochen und das erste Tor für N. erzielt. Lebhaft geht der Kampf weiter und 4 Minuten später schießt N. zum zweitenmal ein. E. läßt sich aber nicht entmutigen, wohl erzielt N. in der 22. Minute seine 5. Ecke, im Anschluß daran unspielt aber E. die Verteidigung von N. und kann ein Tor aufholen. N. steigert das Tempo, greift an, ein fastiger Schuß geht an die Latte, den Nachschuß hält der Torwart von E. In der 27. Minute findet ein scharfer Straßstoß durch die Hände des Torwarts den Weg ins Netz. N. führt 3:1. Sofort geht es wieder dem Tor von E. zu und kaum ist eine Minute vergangen, fällt das 4. Tor. Raum ist angespielt, läuft schon wieder ein Schuß auf das Tor von E., den aber der Torwart hält. Nun kommt E. zu seiner ersten Ecke, eine Minute später N. zu seiner sechsten und kurz hintereinander zu 2 weiteren. N. liegt dauernd im Angriff und sieht seine Bemühungen in der 42. Minute durch das 5. Tor belohnt. Kurz vor Halbezeitpfiff kann E. noch ein Tor aufholen.

Vom Wiederanspiel geht N. durch und schießt das 6. Tor, dem eine Minute später das 7. folgt. Nun flaut das Tempo etwas ab, das Spiel wird in der Hauptsache in die Feldmitte verlegt und pendelt hin und her, wobei N. einige weiteren Ecken, E. ebenfalls eine Ecke erzielt. E. verteidigt stark, macht aber einen plötzlichen Durchbruch und kann sein 3. Tor erzielen. Es sind nun noch 14 Minuten Spielzeit und N. läßt seinen Gegner nicht mehr zum Wort kommen. N. trainiert auf das gegnerische Tor, es sind aber zu viel Beine und Körper da, um zu weiteren Erfolgen zu kommen, bis endlich ein Schuß aus dem Hinterhalt unhaltbar zum 8. Tor führt. Eine Minute später ist die 13. Ecke für N. fällig. Diese wird schön hereingegeben und mit prächtigem Kopfstoß wird das Endergebnis hergestellt.

E. schlug sich tapfer, insbesondere der Torwart bewachte seine Mannschaft vor einer noch höheren Niederlage. Abgesehen von einigen Gärtchen war das Verhalten beider Gegner annehmbar. Nagolds Sturm arbeitete sehr gut zusammen, auch die Läuferreihe war befriedigend, wogegen die Verteidigung einschließlich Torwart manche Wünsche offen ließ. Schiedsrichter Braun-Dornsdorf sehr gut.

Nagold 3 - Untertalheim 1, 3:3 (2:2) Eden 4:10.

Dieses Spiel ging dem der 1. Mannschaft voran. Leider erspielte kein Verbandsschiedsrichter, so daß sich die beiden Parteien auf einen Aktiven von N. einigten, der denn das Spiel auch zur Zufriedenheit beider Parteien leitete. Zur Ehre beider Mannschaften sei es gesagt, daß die beiden Schiedsrichter durch jederzeit vorbildliches Verhalten unterstützten und ein wirklich schönes, flüssiges Spiel vortrugen. Die Kampfbilder wechselten ständig, nie war das Spiel langweilig. Zunächst sah es wohl aus, als ob U. überlegen gewinnen würde. Bereits in der 3. Minute schießt U. das Führungstor und erst 20 Minuten später kann N. nach verteiltem Feldspiel ausgleichen u. z. durch einen Hände-Elfmeter. U. drängt in der Folge und reißt in der 30. Minute, ebenfalls durch Elfmeter wieder die Führung an sich. Wenige Minuten später gleicht N. wieder aus. Bei überlegenem Spiel von U. wird zur Halbezeit gepfiffen.

U. strengt sich gewaltig an und zeigt großen Siegeswillen. 25 Minuten lang muß N. mit aller Macht verteidigen, wobei 4 Ecken von U. unverwertet bleiben. Endlich macht sich N. frei und kann kurz nach einer Ecke sein 3. Tor erzielen. U. gibt aber das Spiel noch nicht verloren und seinem anerkanntwertigen Eifer ist es zu verdanken, daß 3 Minuten vor Schluß wieder der Ausgleich hergestellt wurde. Eine Niederlage von U. wäre auch wirklich nicht verdient gewesen. So konnte die sympathische Gästemannschaft wenigstens einen Punkt mit nach Hause nehmen.

Nagold - Jugend - Efringen - Jugend. 1:1

Der Ausgang entspricht dem Spielverlauf. E. brachte die körperlich stärkere Mannschaft aufs Spielfeld, N. gleich diesen Vorteil durch etwas bessere Technik aus. Auch das Zusammenspiel von N. war etwas besser. Einzelne Spie-

Viehpreise. Dornhan: Bursfische 250-300, Kalbinnen 435, Rindie 220-350. - Gerstelen: Kühe 450-500, Kalben 600-700. - Gschwend: Ochsen 1250-1650, Stiere 720-1200 M pro Paar, Kühe 280-670, Kalbinnen 300-690, Jungvieh 170-310. - Lubwigsburg: Kühe 450-500, Kalbinnen 650, Rinder 250-365, Schmalvieh 195-220. - Mengen: Farren 400-700, Ochsen 450 bis 750, Kühe 350-600, Kalbinnen 450-700, Jungvieh 200 bis 380 Mark.

Schweinepreise. Bernhausen a. F.: Käufer 70-100, Milchschweine 40-50. - Creglingen: Milchschweine 45-52. - Dornhan: Milchschweine 45. - Gaidorf: Milchschweine 38-55. - Gschwend: Milchschweine 45-65. - Mengen: Milchschweine 47-60. - Mittelfeld: Milchschweine 40-60. - Nürtingen: Käufer 94, Milchschweine 38-62. - Schömburg: Milchschweine 37-50 M.

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt, 12. Oktober. Tafeläpfel 8-15; Schüssel-, Ausschuß-, Fall- und Mostäpfel 4-4,5; Tafelbirnen 10-20; Pfirsiche 30-40; Quitten 10-15; Walnüsse 45-50; Zwetschgen 12-15; Karoffeln 3-4; Stangenbohnen 30 bis 40; Kopfsalat 4-12; Endivienalat 4-10; Wirsing (Kohlrab) 7-8; Fildertraut 6-7; Weißtraut, rund 6-7; Koltraut 8-10; Blumenkohl 1 Stück 20-60; Rosenkohl 20-25; Rote Rüben 7-8; gelbe Rüben 5-6; Karotten, runde 1 Bund 5-60; Zwiebel 6-7; Gurken große 1 Stück 20-40; Rettiche 5-10; Monatsrettiche rote 6-8; Sellerie 1 Stück 5-20; Tomaten 6-8; Spinat 8-12; Mangold 6-8; Kohlraben 4-6.

Stuttgarter Karoffelmarkt (Leonhardsplatz), 12. Okt. Zufuhr 500 Ztr., Preis 3-3,50 M für 1 Ztr.

Stuttgarter Mostobstmarkt (Wilhelmsplatz), 12. Okt. Zufuhr 3000 Ztr., Preis 3,80-4,50 M für 1 Ztr.

Wetter

Von Westen her ist ein Hochdruck vorgedrungen, doch besteht die Wirkung der nördlichen Depression noch fort. Für Dienstag ist deshalb immer noch unbeständiges Wetter zu erwarten.

Familien-Nachrichten

Gestorbene: Maria Gelle, 33 Jahre, Reginaen. Julius Kränzler, Kaufmann, 51 Jahre, Weitingen-Stuttgart.

ler zeigten sich aber sehr unbeholfen und hier kann nur durch zielbewusste Körperübungen geholfen werden.

Mödingen 1 - Nagold 2, 1:2.

Wie gemeldet wird, konnte die 2. Mannschaft von N. einen knappen Sieg gegen M. erringen. G. R.

Unterriethenbach-Horb 7:0.

Handball.

T. B. Nagold 1 und 2 komb. - T. B. Erntmühl 1, 5:0.

Seit der Teilung der Handballrunde in 2 Gruppen können sich die beiden obigen Mannschaften nur noch im Freundschaftsspiel treffen, da Erntmühl in der unteren Gaugruppe seine Pflichtspiele austrägt. Um so mehr ist es zu begrüßen, wenn durch freie Spiele die gegenseitige Freundschaft aufrecht erhalten bleibt. Die Erntmühler sind hier gern gesehene Gäste und als spielkräftige Mannschaft bekannt, mußten sich aber heute mit einer ziemlich hohen Niederlage abfinden. Gleich zu Beginn konnte man erkennen, daß Nagold trotz des Erstzuges aus der 2. Mannschaft, der sich übrigens sehr gut einfügte, den Gästen überlegen war, was auch schon in der 10. Minute zu dem 1. Tor für N. führte. Die Einheimischen führten nun ein sehr schönes, manchmal vorbildliches Spiel vor, dem die Gäste im Tempo und Zusammenspiel nichts Gleichwertiges entgegen zu stellen hatten. Das Spiel bewegt sich hauptsächlich auf der Erntmühler Platzhälfte und einige schön eingeleitete Angriffe bringen Nagold noch weitere 3 Tore. Mit 4:0 ist Halbezeit. Wenn nun Nagold in der ersten Spielhälfte sehr gut gefiel, so war dies nach Halbezeit nicht immer der Fall. Das Tempo ließ merklich nach und eine gewisse Sicherheit über den Spielausgang ließ auch das Interesse am Spiel etwas erkalten. Der Wunsch, den Gästen ein Ehrentor zukommen zu lassen, gab auch dazu beigetragen haben. Das Spiel verteilt sich mehr aufs ganze Feld, und die Angriffe der Gäste aufs Nagolder Tor werden häufiger, aber ohne Erfolg. Was über die Verteidigung hinaus kommt, fängt der Torwart sicher ab oder geht vorbei. Nagold kann noch einmal einsenden und der Schlußpfiff beendet ein von beiden Seiten in anständiger Weise durchgeführtes Spiel.

T. B. Nagold B-Jugend - T. B. Ebhausen B-Jugend 0:0

Für beide Mannschaften läßt sich sagen, daß es erste Bedingung für den Spieler ist, sich mit den Regeln vertraut zu machen. Die außerordentlich vielen „Abseits“ ließen keinen Erfolg aufkommen. Auch „den Platz halten“ ist wichtiger als miteinander hinter dem Ball herlaufen. Darum ihr Jungen, regelmäßig u. pünktlich die Übungsstunden besuchen!

Die Polarfahrt des „Graf Zeppelin“ unmöglich gemacht? Kapitän Lehmann teilt mit, die Mehrheit der 40 Mann starken Besatzung des Luftschiffes habe ihre Weigerung, an der für Frühjahr 1930 geplanten Polarfahrt teilzunehmen, damit begründet, daß das Luftschiff möglicherweise zu Verlust gehen könnte, wodurch die Besatzung Brot und Beruf verlieren würde. Die Mehrheit war der Meinung, der „Graf Zeppelin“ solle nur für seine ursprünglichen Zwecke verwendet werden, so lange kein weiteres Luftschiff gebaut sei. Wenn einmal ein zweites Luftschiff vorhanden sei, würden sie auch bereit sein, eine Polarfahrt mitzumachen.

Kapitän Lehmann macht seinerseits die Übernahme der Schiffsführung auf der Polarfahrt u. a. davon abhängig, daß geeignete Stützpunkte für das Luftschiff errichtet werden. Er glaubt zwar an ein Gelingen der Fahrt, doch kann auch er das von der Besatzung in den Vordergrund gestellte Risiko nicht von der Hand weisen. Es steht heute schon fest, daß Kapitän Lehmann die Führung nur auf sich nimmt, wenn eine erfahrene Besatzung ihm zur Seite steht. Die von der Schiffsführung in Umlauf gesetzte Liste für freiwillige Meldungen der Besatzung ist noch nicht abgeschlossen.

Wie ist dem Fußballsport zu helfen? In den Blättern wird neuerdings darauf hingewiesen, daß das allgemeine Interesse am Fußballsport in auffälliger Weise nachlasse, wie aus dem immer schwächer werdenden Zulauf der Zuschauer auch bei erstklassigen Spielen hervorgehe. Dadurch verringern sich die Einnahmen von außen und steigen die eigenen Ausgaben. Auch in den Reihen der Fußballspieler selbst sei wie eine Art Ermüdung zu beobachten, viele wandern zu anderen Sportarten ab oder lehren zum Turnen zurück. Zur Abhilfe werden verschiedene Vorschläge gemacht. Von süddeutscher Seite wurde angeregt, erstklassige Spiele am Sonntag vormittag abzuhalten. Weiter wird gefordert, daß Sportleute, die sich beim Spiel Rohheiten und Rippeleien zuzulassen kommen lassen, unbedingt ausgeschlossen werden. Gegen große Gegner sollen mehr Gemeinschaftsspiele oder Repräsentativspiele für die Vereine veranstaltet werden. Endlich empfehle sich der Zusammenschluß geeigneter Vereine.

Stadtgemeinde Nagold.

Am Donnerstag, den 17. Oktober 1929, findet hier



Krämer- Vieh- Schweine sowie Frucht- und Obst-Markt

statt, wozu eingeladen wird.

Der Frucht- und Obst-Markt am Samstag, den 19. ds. Mts., fällt aus. 1160

Nagold, den 12. Oktober 1929. Stadtschultheißenamt.

Bekanntmachung

Zur Durchführung des Volksbegehrens „Freiheitsgesetz“

hat der Reichsminister des Innern durch Verordnung vom 30. v. Mts. die 1163

Eintragungsfrist

auf die Zeit vom Mittwoch, den 16. bis einschl. Dienstag, den 29. Oktober 1929, festgesetzt.

Innerhalb dieser Frist können die Stimmberechtigten der Gemeinde sich in die auf dem Rathaus aufgelegte Liste eintragen, werktags von 11-12 und 6-7 Uhr, an den Sonntagen (20. und 27. Oktober) je vorm. von 11-12 Uhr.

Eintragungsberechtigt ist, wer am Tage der Eintragung zum Reichstag wählen kann, wer also am Eintragungstaa Reichsangehöriger und mindestens 20 Jahre alt ist. Nicht eintragungsberechtigt ist, wer vom Wahlrecht ausgeschlossen ist oder dessen Wahlrecht ruht.

Nagold, den 12. Oktober 1929.

Stadtschultheißenamt: Maier.

Gewerbeschule Nagold

I.

Der Stundenplan für das Winterhalbjahr 1929/30 ist derselbe wie im Sommerhalbjahr mit nachstehender Aenderung:

Handelsabteilung I: Dienstag, 7.30-12 und alle 6 Wochen noch Freitags von 2-5 Uhr (erstmalig am 17. Jan. 1930).

Beginn des Winterstundenplans: Mittwoch, den 23. Oktober.

II.

Fortbildungskurse

Bei genügender Beteiligung (Mindestteilnehmerzahl für jeden Kurs 10) werden folgende Kurse abgehalten:

- 1. für Möbelschreiner und verwandte Berufe: Dienstag, 6.30-8.30 Uhr abends: Fachzeichnen und Detaillieren; Donnerstag, 6.30-8.30 Uhr abends: Perspektive und Skizzieren; 2. für Metallberufe: Donnerstag, 6.30-8.30 Uhr abends: Skizzieren, Fachzeichnen und einzelne Kapitel aus der Mechanik; 3. für Kunstgewerbliche und Bauberufe: Dienstag, 6.30-8.30 Uhr abends: Freihand (Fachzeichnen) und Modellieren, Schriftzeichnen und Schriftübungen; 4. Allgemeiner Kurs: Donnerstag, 6.30-8.30 Uhr abends: Maschinenschreiben. Das Kursgeld beträgt für jeden Kurs RM. 6, für Pflichtschüler RM. 3, wozu für den Kurs im Maschinenschreiben noch ein Zuschlag von RM. 4.- kommt. Anmeldungen bis spätestens Montag, 28. Okt. Wegen des Beginns der Kurse erfolgt spätere Bekanntmachung. Der Schulvorstand: Beutelbacher.



- 6. Freiburger Münsterbau-Geldlotterie zur Wiederherstellung des Münsters in Freiburg im Breisgau. Ziehung 9. November. Lospreis 1 M. Marbacher Geld-Lotterie zugunsten der Restaurierung der Alexanderkirche in Marbach a. N. Höchstgewinn 6000 M. Ziehung 26. Oktober 1929. Lospreis 1 M. Geld-Lotterie zugunsten der Liebfrauenkirche in Lienzingen Sofortige Gewinn-Auszahlung. Lospreis 1 M. Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Gregor Strasser M. d. R.

Nagold Geschäfts-Eröffnung

Einer weiten Kundschaft von Nagold und Umgebung diene zur Nachricht, daß ich ab 15. Oktober ds. Jrs. im Hause des Herrn Fr. Schübel, Turmstraße, ein 1148

Kolonialwaren-Geschäft

eröffne u. bitte um gütige Unterstützung.

Paula Maier.

Eier-Nudeln

Macaroni und Spaghetti vortrefflich und preiswert direkt v. Hersteller (1004) Chr. Rath, Feigwaren-Fabrikation, Neu-Ruira b. Pfalzgrafeneweiler.

Suche sofort ein ehrf. fleißiges

Mädchen

für Küche und Haushalt, nicht unter 20 Jahren. Offerten sind zu richten an Fran Koller, Gafth. 3. Forelle, Grobental, Untertirnach, Amt Willingen.

spricht in Nagold

Ob Sie nun

eine Arbeits- oder Tageshose eine Windjacke, Motorradfahrer-Anzug, Ledenhoppe Leder-u. Lederoljane, Kletterweste, wärmende Strickweste Sportstrümpfe, Hüte oder Mützen brauchen

Sie sind immer gut u. gewissenhaft beraten 1147 bei

Christian Theurer in Nagold

Telefon 116 Das Haus der guten Qualitäten

Einem tüchtigen Ofenseher

f. Landkundschaft, der auch Reparaturarbeit übernimmt, findet sofort Stellung bei Anton Buchhauser, Saffnerstr., Ellwangen a. M., Leutkirch, St. Wurzach (Würtbg.)

Motorräder

1 B.S.A., 500 ccm, 1 300 ccm, neuwertig, sowie ein

4t. Lastwagen

zu verkaufen. (1005) Bäuerle & Huber, Motofahrzeuge, Pforzheim, Kronprinzenstr. 4

am 17. Oktober abends 8 Uhr

im Löwensaal

Südd. Rundfunk Programm

vom Montag, 14. Oktober bis Samstag, 20. Oktober.

Radio-Reparaturen

von Kopfhörern und Lautsprechern billigst. Aufmagnetisieren Mk. -60 Neue Schürze einziehen Mk. 1.50 L. LANDAUER, Spez.-Reparaturwerkst. Stuttgart, Poststr. 7 Tel. 29421, Händlerrab.

Montag, 14. Okt.: 10.00 Schallplatten, 12.00 Wetter, anschl. „Seife fließen meine Nieren“, 12.55 Rauner Zeitzeichen, 13.00 Wetter anschl. „Marek Weber und sein Orchester spielt“, 13.45 Nachrichten, 16.15 Nachmittagskonzert, 18.00 Landwirtschaft, 18.15 Vortrag: Die Kunst des Zuhörens, 18.45 Vortrag: Riechische als Erzähler, 19.15 Zeit, Wetter, 19.30 a. d. Gr. Saal des Saalbauers Frank: Erstes Montagskonzert 21.30 a. Frank: „Schwester Henriette“, Hörspiel von Hermann Kessel, 22.30 Verdi-Abend, 23.15 bis 24.00 a. Frank: Jazzmusik auf Klavier. Dienstag, 15. Okt.: 10.00 Schallplatten, 12.00 Wetter, anschl. „Alberto Urbano singt“ (Grammophonplatten), 13.00 Wetter anschl. „Von Bergen und Blumen“, Freiburg sendet getrennt, 15.45 Frauenstunde: Wert und Verwendung unserer Seefische, 16.15 Konzert, 18.00 Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Vortrag: Kultur des Rundfunkempfangs, 18.45 Vortrag: Fischdampfer bei der Arbeit, 19.15 Vortrag: Deutscher Tag im Westen Kanadas. Ein Erlebnis auf meiner Studienreise 1929, 19.15 Zeit, Wetter, 20.00 aus dem Konzertsaal der Wiederholte: Kammermusik, 21.15 Bunter Abend, 22.30-24.00 Tanzmusik.

RADIO-ANLAGEN

aller Systeme Netzempfänger, Lautsprecher und Übertragungs-Anlagen Ersatzteile Radio-Haus Ernst Hepting, Freudenstadt beim Stadtbahnhof - Fernruf 267

Mittwoch, 16. Oktober: 10.00 Schallplatten, 11.50 Wetter, 12.00 Vom Schloßplatz Stuttgart: Promenadenkonzert, 12.55 Rauner Zeitzeichen, 13.00 Wetter anschl. „Zu einer Tasse Kaffee“, 15.00 Kinderstunde: Zeitung Georg Ott, 16.15 Konzert aus Frankfurt, 18.00 a. Stgt.: Vortrag: Napoleon und König Friedrich, Freiburg sendet getrennt: Vortrag: Ausstellung von Nazarenerzeichnungen und Friedrichs Plastik in Freiburg, 18.30 Vortrag: Wälderkundliche Beobachtungen in der Südbsee, 19.00 a. Mannheim: Achtundvierziger Revolutionäre unter Glas und Rahmen, 19.20 Zeit, Wetter, 19.55 Schachklub, 20.00 von und nach Frankfurt: Nordwestlicher Abend, 21.00 Dialektauswähl-Abend. Donnerstag, 17. Okt.: 10.00 Schallplatten, 12.00 Wetter, anschl. „Nur ein schwaches Stündchen“, 13.00 Wetter anschl. Schallplatten, n. Frankfurt: Nachm.-Konzert, 18.00 Zeit, Wetter, Landwirtschaft, 18.15 Vortrag: Cosima Wagner als Schriftstellerin, 18.45 Vortrag: Die schulärztliche Untersuchung, 19.15 Vortrag: Der Kirchenbater Augustinus als Denker, 19.45 Zeit, Wetter, 20.00 „Donauromant“ oder „Die Heimkehr des Soldaten Obhffens“, 21.15 n. Frankfurt: Querschnitt durch die europäische Musik seit Mozart, 22.30 Hausmusik der Stillwende um 1750, 0.30-1.30 a. b. Ravillon Orchester: Tanzmusik. Freitag, 18. Okt.: 10.00 Schallplatten, 12.00 Wetter, anschl. „Danz Heinz Bollmann singt“, 12.55 Rauner Zeitzeichen, 13.00 Wetter anschl. „Bürker Deget und Cembalo“, Freiburg sendet getrennt, 15.45 Vortrag: Zum 700. Geburtstag Henri Bergson, 16.15 a.

RADIO Netz- u. Batterie-Empfänger, Lautsprecher u. Übertragungs-Anlagen - Einzelteile - Reparaturen

Radiohaus Gebr. Monauni Nagold, Marktstr. 31 Telefon 83 Unverbindliche, kostenl. Vorführung im eig. Heim Bequem, Teilzahlung, Fachm. Anlegung u. Auskunt

Frankf.: Konzert, 18.00 a. Stuttgart: Vortrag: Die Mongolei, 18.30 Vortrag: Heutige Fernschiffahrt auf der Berliner Fernausstellung, 19.00 Volkswirtschaftliche Reihe: Technik und Wirtschaft, 19.30 Rückblick auf das Wetter der Woche, 19.50 Uebersicht über die Hauptveranstaltungen der kommenden Woche, 20.00 Aus der Wiederholte Stuttgart: Klavierkonzerte der Klaffler, 22.00 „Das jüngste tischeische Lied in Wort und Ton“, 23.15-24.00 a. Mannheim: Unterhaltungskonzert. Samstag, 19. Okt.: 10.00 Schallplatten, 12.00 Wetter anschl. „Beim Heurigen“, 13.00 Wetter anschl. „Dajos mit seinem Orchester spielt“, 14.00 Jugendsunde, 15.00 „Aus der Wiederholte“, (Wieder zur Laute), 16.15 n. Frankfurt: Nachmittagskonzert, 18.00 Zeit, 18.15 Vortrag: Dichter fälschen Gedichte, 18.45 Ernst Hoffner liest aus eigenen Schriften, 19.15 Vortrag: Zahlungsverkehr: Die Entwicklung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, 19.45 Zeit, Wetter, 20.00 a. Frankfurt: Zeitberichte „Französische Stimmen zur weltpolitischen Lage“, 20.20 Bühne und Leinwand, heitere literar. Veranstaltungen, 21.00 aus Mainz: Funnshaubrettel, a. Stuttgart: 22.45-24.00 Tanzmusik.

Gefichtsausschlag

Ich litt an einem sehr lästlichen... den ich schon viele Jahre hatte. Verschiedene Mittel, die ich anwandte, verfehlten ihren Zweck. Seitdem ich mich aber morgens und abends mit „Juder's B-Medizinale-Gele“ wasche, ist mein unreiner Teint weg. Nach dem Waschen benutze ich „Judooh-Creme“. Die Präparate verleihen eine feine, gesunde Haut. Dr. S. in W. „Juder's B-Medizinale-Gele“ a. St. 60 Pfg. (15%al) M. 1.- (25%al) u. M. 1.50 (35%al, für eine Form). „Judooh-Creme“ (a. 35, 50, 75 und 100 Pfg.) In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Nagolder Apotheke, Marktstraße Rudolf Hollander, Stadt-Drogerie. 1648 Apotheke Haiterbach.

Alfred Brecht Stadtpfarrer

Margot Brecht geb. Hausmann

Vermäßhte

Nagold Wien, im Oktober 1929. 1674

Ein neuerbautes, zweistöckiges Haus geeignet für Landwirtschaft und jegl. Gewerbe, in schöner sommerl. Lage mit gr. Garten verkauft oder vermietet im Auftrag Friedrich Glag, Ebhausen.

Gär- u. Zapfpund nach Hoppe Die Betätigung dieses Spundes ist eine vierfache: 1. als Gärpund, 2. als Zapfpund, 3. als Einlaß in nicht angestohene Fässer zur Probeentnahme, 4. als Kontrollrohr für die Dichtigkeit des Fasses. Preise für den Spund: Für Fässer bis 300 Liter Inhalt das Stück M. 3.50. Für Fässer bis 1000 Liter Inhalt das Stück M. 6.50. Für Fässer bis 5000 Liter Inhalt das Stück M. 15.- Näheres und Prospekt unverbindlich durch: Alfred Schweizer, Stuttgart Kriegsbergstr. 3. Galtestelle Reichsbahndirektion. Telefon B 197. (1006)

Zum sofortigen Eintritt wird ein tüchtiges Mädchen zum Servieren und Hausarbeiten gesucht. Zuschriften unter Nr. 1001 an die Vermita Sorb.

Morgen trifft nochmals ein Waggon prima Unterländer 1159

Mofstäpfel

für mich ein. Es kann das bestellte und unbefestigte Obst bei Barzahlung auf dem Bahnhof abgeholt werden.

G. Lächler Obst und Gemüse.



Verkaufe gegen Barzahlung an Bauern am Donnerstags (Martina) von 9 Uhr ab einige fette Schafe zum Schlachten. 1161 Aug. Schill, Nagold.

Beste u. billigste Bezugsquelle f. Musikinstrumente Jazzband Ernst Reinhold, Voigt, Markneukirchen 536. Katalog frei, Reparaturen sofort, billigst. (1007)

Losungs- büchlein

für das Jahre 1930 200. Ausgabe gebietet 80 S gebunden M. 1.- Vorrätig bei: G. W. Zaiser, Buchbdlg.